

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Frangierlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kalteriefleiten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametitel 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Plakate für ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —

Nr. 170.

Freitag den 23. Juli 1915.

42. Jahrg.

## Feindlicher Fliegerangriff auf Colmar. — Blutige Kämpfe in der Umgegend von Görz. — Bedeutende Erfolge im Osten. Viele Tausend Russen gefangen genommen. — Die Türken auf Gallipoli wiesen alle feindlichen Angriffe zurück.

### Die Entwicklung des U-Bootkrieges.

Von Konteradmiral a. D. F. H.

(Zur Veröffentlichung zugewiesen vom Reichsmarineamt.)

Es ist ja wenig, was über die Seeerzählung bekannt wird; denn militärische Rücksichten verlangen die größte Zurückhaltung bei den Veröffentlichungen über den Gang der Geschäfte. Es ist deshalb auch für den Seemann kaum möglich, Schlüsse und Lehren aus dem zu ziehen, was über den Seeerzählung zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Eines ist aber wohl schon jetzt mit Bestimmtheit als unbestreitbar zu bezeichnen, daß nämlich die große Koalition, die jeweils zusammengebracht wurde, zusammenbrechen muß, sobald England die Forderung aufgibt, uns Niederzwingen und die Folgerungen aus dieser Erkenntnis zieht. England hat es auch diesmal wieder verstanden, mit seinen Kräften flüchtig hauszuhalten und die anderen für sich arbeiten zu lassen. Auch wir gehören zu diesen — sehr gegen unsere Willen — indem wir gewungen waren, einen der Hauptribunden Englands, das Jarenreich, für mindestens ein Lebensalter unfähig zu kriegerischen Abenteuern zu machen. England dagegen hat die kleinsten Opfer gebracht und steht personell ungebrochen da. Kanada, Australien, Neuseeland, Indien und Südafrika haben verhältnismäßig weit Größeres leisten müssen als das Mutterland dieser Kolonien. Nur Gold hat diesem Krieg gefehlt. Was wollen gegenüber dem schweren Blutzoll, den seine törichten Handlanger zu entrichten haben, die hunderttausend britischer „Freiwilliger“ sagen, die in Nordfrankreich und Flandern Leben und Gesundheit im Interesse ihres Landes hergeben mußten. Und ebenso ist Albions Stolz, seine meerbeherrschende Flotte ungeschwächt; denn der Verlust an meist älteren Schiffen ist durch Neubauten ersetzt. Übrigens gäbe es verschiedene wenig riskante Mittel, um England niederzuzwingen. Diese hier zu besprechen, verbietet sich aus naheliegenden Gründen. Aber das dazu auch der U-Boot-Krieg gehört, ist kein Geheimnis. Er wirkt langsam, aber sicher. Dem kann sich niemand verschließen, der logisch zu denken gelernt hat. Auch in England nicht. Die Rede des Außenministers Lord Selborne läßt das erkennen. Dieser sagte Anfang Juli im Oberhaus: „Es liegt eine gewisse Gefahr vor, daß die Fleischversorgung vom Auslande her stark beeinträchtigt werden kann. . . . Einer dieser Gründe ist die U-Boot-Gefahr. . . . Die Tatsache ist nicht zu leugnen, daß die deutschen U-Boote ihren fähigen Tribut fordern. . . . Es wird keinesfalls die Schuld der deutschen Regierung sein, wenn es den U-Booten nicht gelingt, unserer Handelsflotte den Todesstoß zu versetzen. Wir müssen mit einer Vergrößerung dieser Gefahr rechnen und als vernünftige Menschen ihr ins Auge sehen. Es wäre töricht, ihr Befehlen zu leugnen.“ Das ist die Rückseite der Medaille. Auf der Vorderseite steht die Veröffentlichung der britischen Admiraltät, die so lauten pflegt: „In der letzten Woche wurden zehn Dampfer von 32 000 Tonnen versenkt. Während desselben Zeitraums liefen in die Häfen des vereinigten Königreichs 1375 Dampfer von insgesamt 1 465 000 Tonnen ein und aus.“ Und der Minister, aus dessen Rede ich hier einen Auszug gab, spricht lediglich über die Fleischversorgung, die doch nur einen kleinen Teil von alledem ausmacht, was sonst noch durch den U-Boot-Krieg bedroht wird. Laßt sich doch durch die U-Boot-Gefahr das gesamte volkswirtschaftliche Leben und

in hohem Maße auch die militärische Leistungsfähigkeit Englands.

In gleicher Weise wird die rein militärische Handlung durch sie beeinflusst. Man denke nur an die Dardanellen. deren Verteidigung war einem planmäßigen Zusammenwirken von Land- und See- und Luftkräften der Angreifer gegenüber sehr schwierig. Seit dort ein paar deutsche U-Boote eingetroffen sind und diese gleich in den ersten Tagen zwei britische Linienfahrzeuge vernichteten, kurze Zeit später einen großen französischen Truppentransportdampfer, halten sich die unbedeutenen großen Schiffe flüchtig zurück. Kämen sie es nicht, so würden auch sie rettungslos eine Beute der deutschen U-Boote werden. Dadurch ist die Verteidigung wesentlich erleichtert worden. Auch die Zurückhaltung der britischen Hauptkräfte im Bereich der Nordsee ist auf die U-Boot-Gefahr zurückzuführen. Ein einziger gut liegender Torpedotreffer kann das größte Kriegsschiff versenken. In den vergangenen Monaten haben die deutschen U-Boote reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Schießfertigkeit auf der Höhe zu halten. Wenn sie jetzt so selten auf die verkehrswichtige Meeresstraße vorbeischießen, so ist anzunehmen, daß sie die ungleich größeren Großkampfschiffe nicht fehlen werden.

Nach alledem muß es auch dem Laien klar sein, daß das U-Boot und der U-Boot-Krieg unsere schärfste Waffe gegen England ist. Löten wären wir, sie uns entziehen zu lassen.

Alle Welt wird nach dem Kriege bestrebt sein, vor allem das Tauchboot zu entwickeln. Es wird größer und leistungsfähiger werden. Sein Aktionsradius wird ihm gestattet, sehr große Strecken zurückzulegen. Was ist von ihnen zu erwarten, wenn die gegenwärtigen Boote schon imstande sind, von Deutschland ohne einen Zwischenhafen bis zu den Dardanellen zu gelangen? Denn diese Fahrzeuge sind doch Erzeugnisse einer Erfahrung, die sich erst auf kurze Zeitraume erstreckt. Welche Ausbauten für den deutschen Schiff- und Maschinenbau! Es dürfte wohl nicht vielen bekannt sein, daß die neuen britischen U-Boote deutsche Motor-Maschinen haben, da die englischen Werke nicht imstande waren, solche zu liefern. Je größer das Boot wird, desto komplizierter wird seine technische Beschaffenheit, desto schwieriger seine Handhabung werden. Das dürfen wir mit Freude begrüßen, denn eine Waffe, die andere nicht mehr handhaben können, wird in deutschen Händen noch immer ihren militärischen Wert haben. Gerade darin liegt unsere Überlegenheit.

### Zur Kriegslage.

Der Papst nochmals über den Frieden und über Neutralität.

Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht folgenden Bericht über eine päpstliche Audienz des Direktors José Juan Cabanas von der Madrider Zeitschrift „A.B.C.“: „Als der Zeitungsmann auf die Friedenssendung des Papstes hin anhielt, erklärte der Papst: „Nichts was möglich war, habe ich versucht. Ich habe gehofft, daß bald ein Ende komme, früher aber, daß das Eingreifen Italiens die Kriegsbauer unbestimmbar verlängert. Der Friede, der sich zu nähern schien, scheint zu entweichen.“ Der Papst erkundigte sich nach der öffentlichen Meinung Spaniens und fragte, ob Spanien bis zum Schlusse neutral bleiben werde. „Der Krieg ist unvermeidlich“, murmelte der Papst, „außerdem besser ist die Neutralität.“ Cabanas stellte dem Papst den ungeborenen Fetus vor, mit dem Spanien den heiligen Vater aufnehmen würde, wenn er ihm verleihe. Der Papst kreuzte die Hände und, langsam sein Haupt bewegend, sagte er: „Nein, nein, jetzt ist mehr denn je die Anwesenheit des Papstes in Rom nötig, um wenigstens

etwas den entfesselten Sturm der Wälder, die wie zügellose Rasse voranzutreiben, zu mäßigen!“

Die „Unlöslichkeit“ des Biederbandes.  
Nach der „Tribuna“ hat der Bericht des Generals Barro über seine Reise nach Frankreich von der Notwendigkeit überzogen, daß die militärische und politische Lage des Biederbandes in absolut strenger, intimer und unbegrenzter Unlöslichkeit gegen einen einzigen und gemeinsamen Feind betrachtet werden muß, ohne verberbliche Unterstellungen und Feindschaften, die um gefährlicher seien, als sie durch die vom Feinde ausgehenden tatsächliche militärische Lage ausgeschlossen würden. Die „Tribuna“ schließt mit den Worten: „Dies ist es, was das italienische Publikum beginnen sollte zu beherzigen, indem es sich endlich entschließt, der Wirklichkeit in ihr wahres Antlitz zu schauen.“

Wer nicht sich da nicht verliert, den italienischen Kriegsheeren, zu denen jetzt auch die „Tribuna“ gehört, zuzurufen: Spottet eurer selbst und nicht nicht viel!

Nach Berliner Meldungen mochten dem jüngsten großen Kriegstat der Alliierten

fünf englische, drei französische und zwei belgische Generale bei General Barro bei erst nach Beendigung der Beratungen angekommen. Als deren Ergebnisse wird angegeben: Rückkehr zur systematischen Defensive, die dem Gegner durch Aufzwingung der Offensive so viele Menschen als möglich verliert, alsdann verschiedene Truppenverlagerungen und Vorbereitung eines neuen Winterfeldzuges.

Armes Deutschland, nun mußt du zittern!

Der gestrige Bericht des Großen Hauptquartiers.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 21. Juli, vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Mittel der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehrere französische Gräben, nahmen 5 Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

In den Wägen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Vinkelhof (nördlich von Münster) und Wülbach an. Die Angriffe wurden abge schlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellung ein und mußte in erbitterten Nahkämpfen hinausgeworfen werden. Südwestlich des Reichsaertortles hält er noch ein Stück eines unteren Gräben besetzt. Zug und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bei Dödsbauhen und bis zum Hilsenrif. unter heftigem feindlichen Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und etwa 120 Mann (zum großen Teil Alpenjäger) gefangen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der antike französische Seebericht

von gestern nach lautet: „Im Artois Artilleriekämpfe ohne Infanteriegefecht. Die heftige Beschützung von Reims forderte mehrere Opfer in der Zivilbevölkerung. Zwischen Maas und Mosel, in Les Eparges, im Gebiet von Fey en Hays und im Briesterwald ziemlich heftiges Geschützfeuer.“

Den „Balken Nachrichten“ wird von der französischen Gruppe geschrieben: „Es wird neuerdings bestätigt, daß in der Richtung des Karakoles in den Bagelen

maroccanische und jenseitliche Truppen erdrossen sind, um die dortigen Teile der fünften französischen Armee zu ergänzen. Das schiffliche Mittelkraft ist nunmehr mit dem Vorrückungsweg von Velfort durch eine Seemalpurbahn verbunden worden.“

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Dordrecht: „Während des ganzen Vormittags wurde aus der Richtung der belgischen Küste stürmischer Kanonenfeuer vernommen. In Antwerpen wurde auch auf die die Befestigung vertriebenen Flanzzeuge von der Küste her heftig geschossen.“

Frankreich zieht weitere Erfolge ein.

Nach einer Meldung des „Temps“ sollen die französischen wehrpflichtigen älteren Jahrgänge, sowie die Jahrgänge 1913, 1914 und 1915, deren Einberufung bisher ausgesetzt war, nunmehr am 15. August einberufen werden.





## Stenographie.

Der unterzeichnete Verein beginnt am  
**Freitag den 30. d. Mts.,**  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Restaurant d. „Reichstanzler“  
einen

### neuen Anfänger-Kursus für Damen und Herren

in der am weitest verbreiteten  
Gabelsberger'schen Stenographie  
und bietet die Annehmungen  
hierzu schon jetzt erfolgen zu lassen.  
**Gabelsberger. Stenogr.-Verein.**

### Kleiesäcke

kauft **Rischnühle.**

### Karte

## vom italienischen Kriegsschauplatze

zum Preise von 10 Pfg. ist  
zur Verhölfkündigung unserer  
Kriegssatelliten zu haben in der  
Geschäftsstelle  
des „Merseburger Correspond.“

# Auch während des Krieges

erhalten Sie beim Einkauf unseres selbsttätigen Waschmittels Persil, das wir nach wie vor in gleicher Güte liefern,

## volles Gewicht zum alten Preis

im Gegensatz zu manchen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind.

# Persil

kostet das 1 Pfd. Paket (Netto-Inhalt 500 gr!) wie bisher nur **65 Pfg.**,

ist im Gebrauch erheblich billiger als Seife und gewöhnliches Waschpulver und übertrifft an Schnelligkeit des Waschens und Gründlichkeit in der Reinigung alles bisher dagewesene. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und ist von vollständigem

frischen Geruch. Die größte Schonung des Gewebes verbürgt längere Haltbarkeit des Stoffes.

## Für Verwundetenwäsche unentbehrlich,

da Persil infolge seiner starken Desinfektionskraft Blut und Eiter schnell entfernt und alle Krankheitskeime tötet. Bei Gebrauch von Leitungswasser lasse man das vorn im Rohr befindliche Wasser, weil häufig schmutzhaltig, gut ablaufen.

**HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,** auch Fabrikanten der bekannten  
**HENKEL'S BLEICH-SODA.**

## Gedenken wir der Vergessenen!

Draußen im Felde und auf den Wogen der Meere gibt es unter unseren wackeren Kämpfern so manchen, dem nie oder fast nie die Freude zuteil wird, eine für ihn persönlich bestimmte Gabe, ein sichtbares Gedenken aus der lieben Heimat zu erhalten. Wehmütiger Stimmung ja blutenden Herzens, steht so mancher Brave dabei, wenn die Feldpost seine Kameraden reich bedenkt, während sie ihm nie etwas bringt. Eltern- oder geschwisterlos steht er allein in der Welt oder seine Angehörigen können ihm nie ein derartiges Zeichen der Liebe und des Gedenkens aus ihren bescheidenen Mitteln zuwenden. — Es bedarf nicht erst vieler Worte um darzutun, daß hier das warmherzige, sich in Taten äußernde Mitempfinden einzusehen hat. Keinen draußen im Kampfe stehenden soll jemals das Gefühl beschleichen, die Schwestern und Brüder der Heimat könnten auch nur eines derer vergessen, die zu kämpfen und zu sterben bereit sind.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die Organisation dieser Angelegenheit in die Hand genommen. Er sendet die herzlichste Bitte ins Land:

Teilt uns mit, wer bei der Versorgung der bisher Vergessenen helfen will.

Sammelst und sendet uns Natural-Liebesgaben und Geldspenden für diesen Zweck.

Berlin W. 9. Potsdamer Platz, Bellevuestr. 21-22.

Postfachkonto: Berlin Nr. 20878.

Bankkonto: Deutsche Bank Berlin, Depostitenkasse C.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst G. B.  
(Folgen die Unterschriften.)

## Geschlossen

bleiben **Freitag** meine Verkaufsräume  
— Entenplan 8 und 9  
— Bestandaufnahme halber.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

Für die

# Ferien- und Reisezeit

empfehle ausserordentlich große Auswahl geeignete

Bekleidungs-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

## Mein liebes gutes Mütterlein.

Zeitgemässes Lied v. Grosse. Text u. Melodie sind ergreifend schön!  
Für Klavier (3 Verse) nur 1 Mark bei **Fr. Pouch, Merseburg a. S.**



Zu Gunsten der durch den Krieg schwer  
geschädigten Einwohnerschaft des ostpreussischen  
Kreisess Stalupönen veranstalten wir eine Sammlung  
lebender

## Sühner.

Wir bitten, freundliche Gaben am **Dienstag**  
den 27. Juli und am **Mittwoch** den 28. Juli in  
Merseburg **Lauchhütter Straße 10** abgeben zu  
wollen. Uns etwa zuge dachte Bahntransporte bitten  
wir uns rechtzeitig nach unserer Geschäftsstelle,  
Merseburg **Söhnerstraße 1**, anzuzeigen.

Der Mobilmachungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.

## Fahrrad- Zubehör

Mäntel, Fußschlände, Gloden,  
Laternen, Pedale, Sattelbreiten,  
Aufsieder

in großer Auswahl zu

billigsten Preisen

**Herrn. Haar ten., Markt 3.**

*Holzberg*

Die Unterbezirksverwaltung,  
verbunden mit einer Wanderung  
findet am

**Sonntag den 25. d. Mts.,**

nachmittags 3 Uhr,

in **Hebra a. d. H.** statt.

Abfahrt 8.20 nach **Querfurt.**

Näheres im Vereinslokal „**Der**

**Christen**“! Bahnbetriebsleitung  
ermittelt.

Stenographen-Verein „**Stolze**“.

Jüngerer

## Kontorbote

mit etwas Handschrift — Rad-  
fahrer — (Rad wird gestellt) für  
ster sofort geliebt. Näheres in  
der Exped. d. Bl.

## Aufwartung,

am Liebsten solche, die Balsam mit  
belegten Lamm, von morgen 6 bis  
nachmittags 4 Uhr geliebt  
Schriftkassen Nr. 10 II.

Steigt eine Beteiligung.







**\* Gegen würdelose Frauen.** Stettin, 19. Juli. Das hiesige Generallandkommando sieht sich zu folgender Bekanntmachung genötigt: Es ist zur Kenntnis des stellvertretenden Generallandkommandos gebracht worden, daß in gänzlich würdeloser Weise von einem Teil der weiblichen Bevölkerung im Alter von 16-20 Jahren den hier in industriellen Betrieben arbeitenden französischen Gefangenen nachgelaufen wird. Dem hiesigen stellvertretenden Generallandkommando sind eine Anzahl Personen namhaft gemacht worden und die mit ihnen ungenommene Verhandlung darüber, ob es sich lohnt, daß diese Frauen nicht nur verhaftet, sondern die Gefangenen durch Winken an sich zu locken, das gegenwärtiger Briefwechsel statgefunden, sondern daß sogar den Gefangenen von einzelnen Mädchen Schiebepässe vorgeführt sind. Ein einen Gefangenen abgenommener Brief hat folgenden Wortlaut: „Werte Herrin! In aller Eile zwei Briefe freundlichen Inhalts, freut uns sehr. Gedenke, Trübsal und Weh, Grütze und Küsse an alle von uns.“ Das stellvertretende Generallandkommando sieht im vorliegenden Falle noch einmal von der Veröffentlichung der Namen ab, wird aber unweigerlich in Zukunft dazu schreiten, um solchen schamlosen Kreisen, das jeden nationalen Stolz vermissen läßt und unser Volk in den Augen der Gefangenen verächtlich machen, ein Ende zu machen.

**\* Sühnender Patriotismus.** Dem Voten aus dem „Niesengebirge“ entnehmen wir eine Angelegenheit, die des allgemeinen Interesses nicht entbehrt und in der Bürgerkraft Hirschberg sehr lebhaft beiprochen wurde. Sie beschäftigt jetzt zum zweiten Male die Stabtruppenver-

ammlung in Hirschberg i. Schl. Der Stadtbaurat Kühnemann hatte im vorigen Monat dem Magistrat mitgeteilt, daß er sich der Seeresverwaltung zur Verfügung gestellt, um von dieser als Kommandoführer nach West-England eingezogen werden zu können. Er bitte deshalb um Urlaub. Der Magistrat hat daraufhin den Stadtbaurat beurlaubt, obwohl dessen Anwesenheit notwendig war. Der Magistrat beschloß in Übereinstimmung mit der Stabtruppenverversammlung, dem Stadtbaurat als Offizier seinen Gehalt zu kürzen. Man teilte aber der Stabtruppe den Entschluß mit, daß ihm keinerlei Gehaltskürzung gemacht werden dürfe, weil er weder als Offizier, noch als höherer Militärbefehlshaber, sondern nur auf Grund eines Privatvertrages von der Seeresverwaltung angestellt worden sei. Er sei aber bereit, bis auf 9 Mark pro Tag auf sein Gehalt zu verzichten, wenn ihm die Stadt nachweise, daß es notwendig sei, für ihn eine bezahlte Militärstellung einzunehmen. Dieses Schreiben wurde in der letzten Stabtruppenverversammlung lebhaft beiprochen. Reichstagsabgeordneter Dr. Wollmann nannte das Angebot des Stadtbaurats, der neben seinem Gehalt noch 6570 Mark beziehe und sich nichts fürzen lassen wolle, unerhörte. Nichts anderes in dieser großen Zeit so unanständig, wie ein Patriotismus mit metallischem Beilagen. Die Tage seien nicht dazu angetan, daß einer mit seinem Patriotismus ein gutes Geschäft machen dürfe. Schließlich wurde ein Vorschlag des Magistrats angenommen, der dahin ging, den Stadtbaurat weiter zu beurlauben, wenn ihm die

Militärverwaltung notwendig brauche und er sich sieben Zehntel seines Militäreinkommens auf sein Privatgehalt anrechnen lasse. Geht der Stadtbaurat hierauf nicht ein, so soll sein Urlaub zurückgezogen, und falls er trotzdem nicht in sein Amt zurückkehrt, das Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung gegen ihn eingeleitet werden.

**\* Beim Baden vergiftet.** In Rautau bei dem Döbbedau Steinbrunn gerieten am Montag 26 Mädchen an einer Pflanzentoxine, die unter Aufsicht der Schwestern in einem tiefen See. Die Schwestern rettete fünf und wurde dann benützt, sechs Mädchen ertranken.

**Reklameteil.**



**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Zu verkaufen sind ein Paar dauerhafte Stiefeln für kleinen Fuß passend. Auch eine fast neue Fantasie-Waage, Nr. 56. Zu erst in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Fetter Ochse**  
wird verkauft  
Halleische Straße 90.  
Kleinerer Posten  
**alte Kartoffeln**  
zu kaufen gesucht  
Weissenfelsener Str. 72.

**Fahrrad** zu kaufen gesucht.  
Off. unt. G. Rad  
an die Exped. d. Bl.

**Wagen-Laden**  
per sofort zu vermieten  
Burgstraße 18.

Per sofort oder 1. Oktober ist die von Frau Gantner bewohnte  
**1. Etage Markt 19,**  
bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche, Bad, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei  
H. Zalko, Neumarkt 18.

**2. Etage,**  
schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bez. Direkter 7 (Wohnraum).  
Wasserschloß ist ein Bart-Logis zum Preis von 800 Mark sofort zu vermieten  
Breite Straße 15.

Die erste Etage Halleische Str. 15,  
6 große helle beheizbare Zimmer, Küche, Gas u. Zubehör, auch zu Büreauzwecken zu vermieten, per sofort zu beziehen. Zu erfragen unter direkter Posterei beim Hausverwalter Zehl.

**Gotthardtstraße 27**  
Geräumige 4 Zimmer-Wohnung n. Zubehör sofort zu vermieten und zu beziehen. Wasserloset, Bad und Gas vorhanden. Preis 2 bis 4 Uhr. Preis 800 Mark. Anmeldung in der Fonditorei.

**Friedrichstraße 16-18**  
1. Etage-Wohnung, 5 Räume nebst Zubehör, zu vermieten. Preis 300 Mark.

1 Wohnung für 450 Mk., erste Etage, zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen  
Hobianer Straße 9.  
Kleinere Wohnung, St. n. n. n., an ein. Preis zu vermieten, in Okt. zu beziehen  
Neumarkt 70.

**Sehr schöne Wohnung**  
zu vermieten  
Belgischer Str. 78a.  
Stube, Kammer u. versch. versch. Korb, Gas u. v. a. n. d. 2. Personen zu verm. u. 1. Okt. zu bez. Preis 40-60 Taler. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Bahnhofstr. 4 II.

Nach langem, schweren Leiden verschied  
Dienstag den 20. d. Mts. mein lieber Sohn, unser  
guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Regierungs- Hauptkassen- Buchhalter a. D.

**Alfred Kallenberg**

Dies zeigen tiefbetrubt an:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Halle a. S., den 22. Juli 1915

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Freitag  
nachmittags 3 Uhr in Leipzig statt.



**Nachruf.**

Am 15. Juli starb den Heldentod für  
sein Vaterland mein hochverehrter bester Freund

**Rudolf Prousser**

Unteroffizier im Pionier-Bataillon Nr. 28  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ich werde sein Andenken stets in  
hohen Ehren halten.

Er ruhe sanft in fremder Erde!  
Aken, den 20. Juli 1915.

Karl Gebert.

**Für Stotternde!**

Trotzdem ich schon öfters in Merseburg Sprechstunden abgehalten habe, lauten häufig noch Anfragen ein, worin ich um Auskunft über meine Methode gebeten werde. Ich habe mich deshalb entschlossen, am

**Montag den 26. Juli 1915, von 11-6 Uhr,**

im Hotel „Goldene Sonne“, Markt 14, nochmals Sprechstunden abzuhalten, um allen Interessenten mündlich ausführliche Auskunft über die inzwischen noch bedeutend verbesserte Methode zu geben. Die Methode ist das einfachste und billigste Verfahren zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterens und können sich Stotterer selbst sehr bald von ihrem Uebel befreien (siehe Meditament). Bei Kindern können die Eltern das Uebel beseitigen, es ist aber nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden. Viele hundert Lebende haben sich in kurzer Zeit mit der Methode selbst befreit. Ich bitte alle Leidenden, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Versäume es diesmal keine, die Sprechstunde zu besuchen, um die Methode kennen zu lernen. Es ist hierfür nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

**Spezial-Institut für Sprachleidende,**  
Hannover, Mehlstr. 6. Fernsprecher 52878.

Dir. Meiseberg.

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft  
für

Leinen- und Baumwollwaren,  
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,  
Bettfedern und Betten.

Formapr. 259.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

**Aufruf!**

Der Verkauf der **Roten Kreuz-Pfennig-Marken** hat nachgelassen. Wir betonen erneut, dass die Aufgaben des Roten Kreuzes im Kriege mit dessen Dauer nicht abnehmen, sondern zunehmen und dass die Mittel, deren das Rote Kreuz bedarf, nicht weniger werden, sondern mehr. Wer in der Begeisterung der ersten Wochen oder Monate viel tat, hat deshalb noch nicht genug getan. **Nur eine gewohnheitsmäßige Hilfe für die ganze Dauer des Krieges fortgesetzte laufende Unterstützung des Roten Kreuzes setzt dieses in den Stand, dauernd allen Aufgaben gerecht zu werden.**

Wir bitten deshalb erneut, **lautend und dauernd** die Roten Kreuz-Pfennig-Marken zu verwenden während der ganzen Dauer des Krieges.

Die Verkaufsstellen sind kenntlich gemacht.

Die Hauptvertriebsstelle der Roten Kreuz-Pfennig-Marken für Stadt und Kreis Merseburg:  
Rechtsanwalt **Dr. Rademacher, Merseburg,**  
Poststraße 14.

Ältere ruhige Leute suchen 1. Januar Wohnung, St. n. n. n. Zubehör, Off. unt. **FF** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
**Einfach möbl. Zimmer** gesucht. Angeb. unter **RM 21** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Kaufe**  
ganzes Nachschiff, gebrauchte Herren-Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergleichen mehr.  
**S. Apelt, Delgrube 7.**

**Als Schneiderin**  
empfiehlt sich **G. Heier,**  
Kochstraße 8, Hof.

**Freitag**  
**Schlachtfest.**  
Richard Lepper, Neumarkt 48.

**Stütsche freundl. Wohnung**  
von 3 bis 4 Zimmern und Küche nebst Zubehör, möglicht in Bad und elektr. Licht, per 1. Sept. od. 1. Okt. er. gesucht. Offerten mit Preis und näheren Angaben unter **401** an die Exped. d. Bl. erh.

**Martinis Waldhaus**  
Mücheln. Tel. 203.  
Herzlichster Ausflugsort des  
Geistalt.

**Gutche Wittschaffnerin**  
auf 1/2 80 Morgen großes Gut zum sofortigen Antritt. Zu erfragen Merseburg, Neumarkt 69.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beamt. 1,50 M. einschließlich Zeitungsporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotierblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachdruckungen 20 Pf. mehr. Tagesanzeigen ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 170.

Freitag den 23. Juli 1915.

42. Jahrg.

## Feindlicher Fliegerangriff auf Colmar. — Blutige Kämpfe in der Umgegend von Görz. — Bedeutende Erfolge im Osten. Viele Tausend Russen gefangen genommen. — Die Türken auf Gallipoli wiesen alle feindlichen Angriffe zurück.

### Die Entwicklung des U-Bootkrieges.

Von Konteradmiral a. D. F. o. B.

(Zur Veröffentlichung zugelassen vom Reichsmarineamt.)

Es ist ja wenig, was über die Seekriegsführung bekannt wird; denn militärische Rücksichten verlangen über den Gang der Geschäfte. Es ist deshalb auch für den Seemann kaum möglich, Schlüsse und Lehren aus dem zu ziehen, was über den Seekrieg zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Eines ist aber wohl schon jetzt mit Bestimmtheit als unbestreitbar zu bezeichnen, daß nämlich die größte Koalition, die jemals zusammengebracht wurde, zusammenbrechen muß, sobald England die Forderung aufgibt, uns niederzuzwingen und die Folgerungen aus dieser Erkenntnis zieht. England hat es auch diesmal wieder verstanden, mit seinen Kräften Mächtigkeiten zu halten und die anderen für sich arbeiten zu lassen. Auch wir gehören zu diesen — sehr gegen unsern Willen — indem wir gezwungen waren, einen der Hauptribunen Englands, das Jarenreich, für mindestens ein Lebensalter unfähig zu kriegerischen Abenteuern zu machen, England dagegen hat die kleinste Opfer gebracht und steht personell ungetroffen da. Kanada, Australien, Neuseeland, Indien und Südafrika haben verhältnismäßig mit Größeres leisten müssen als das Mutterland.

colorchecker CLASSIC



in hohem Maße auch die militärische Leistungsfähigkeit Englands.

In gleicher Weise wird die rein militärische Handlung durch sie beeinflusst. Man denke nur an die Dardanellen. Deren Verteidigung war einem planmäßigen Zusammenwirken von Land- und Seestreitkräften der Angreifer gegenüber sehr schwierig. Seit dort ein paar deutsche U-Boote eingetroffen sind und diese gleich in den ersten Tagen zwei britische Linienfahrer vernichteten, lag es später einen großen französischen Truppentransportdampfer, halten sich die unbehaglichen großen Schiffe flüchtig zurück. Kämen sie es nicht, so würden auch sie rettungslos eine Beute der deutschen U-Boote werden. Dadurch ist die Verteidigung wesentlich erleichtert worden. Auch die Zurückhaltung der britischen Hauptkräfte im Bereich der Nordsee ist auf die U-Boot-Gefahr zurückzuführen. Ein einziger gut sitzender Torpedotreffer kann das größte Kriegsschiff vernichten. In den vergangenen Monaten haben die deutschen U-Boote reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Schießfertigkeit auf der Höhe zu halten. Wenn sie jetzt so selten auf die vergleichsweise kleinen Handelsschiffe vorbeischießen, so ist anzunehmen, daß sie die ungleich größeren Großkampfschiffe nicht fehlen werden.

Nach alledem muß es auch dem Laien klar sein, daß das U-Boot und der U-Boot-Krieg unsere schärfste Waffe gegen England ist. Toren wären wir, sie uns entziehen zu lassen.

Alle Welt wird nach dem Kriege bestrebt sein, vor allem das Tauchboot zu entwickeln. Es wird größer und leistungsfähiger werden. Sein Aktionsradius wird ihm gestattet, sehr große Strecken zurückzulegen. Was ist von ihnen zu erwarten, wenn die gegenwärtigen Boote schon imstande sind, von Deutschland ohne einen Zwischenstopp bis zu den Dardanellen zu gelangen? Denn diese Fahrzeuge sind doch Erzeugnisse einer Erfahrung, die sich erst auf kurze Zeitstrecken erstreckt. Welche Ausichten für den deutschen Schiff- und Maschinenbauer! Es dürfte wohl nicht vielen bekannt sein, daß die neuen britischen U-Boote deutsche Motor-Maschinen haben, da die englischen Werke nicht imstande waren, solche zu liefern. Je größer das Boot wird, desto komplizierter wird seine technische Beschaffenheit, desto schwieriger seine Handhabung werden. Das dürfen wir mit Freude begrüßen, denn eine Waffe, die andere nicht mehr handhaben können, wird in deutschen Händen noch immer ihren militärischen Wert haben. Gerade darin liegt unsere Überlegenheit.

### Zur Kriegslage.

Der Papst nochmals über den Frieden und über Neutralität.

Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht folgenden Bericht über eine päpstliche Audienz des Direktors José Juan Cabanas von der Madrider Zeitschrift „A.B.C.“: Als der Zeitungsmann auf die Friedensendung des Papstums anspielte, erwiderte der Papst: Alles was möglich war, habe ich versucht. Ich habe gehofft, daß bald ein Ende komme, miräte aber, daß das Eingreifen Italiens die Kriegsbauer unbestimmbar verlängert. Der Friede, der sich zu nähern scheint, scheint zu entfliehen.“ Der Papst erkundigte sich nach der öffentlichen Meinung Spaniens und fragte, ob Spanien bis zum Schlusse neutral bleiben werde. Der Krieg ist furchtbar, murmelte der Papst, tausendmal besser ist die Neutralität.“ Cabanas stellte dem Papst drei ungeheuren Tüfel vor, mit dem Spanien den Heiligen Vater aufnehmen würde, wenn er Rom verlasse. Der Papst kreuzte die Hände, und langsam sein Haupt bewegend, sagte er: Mein, nein, jetzt ist mehr denn je die Aufmerksamkeit des Papstes in Rom nötig, um wenigstens

etwas den entseetzten Sturm der Wölfer, die wie zigellose Rasse voranzürmen, zu mäßigen.“

Die „Unlöslichkeit“ des Bismarckbundes. Nach der „Tribuna“ hat der Bericht des Generals Porro über seine Reise nach Frankreich von der Notwendigkeit überzeugt, daß die militärische und politische Lage des Bismarckbundes in absolut freier, intimer und unbegrenzter Unlöslichkeit gegen einen einzigen und gemeinsamen Feind betrachtet werden muß, ohne verbündete Unterlegungen und Hebeln, die um so gefährlicher seien, als sie durch die von Feinde aufgezogene tatsächliche militärische Lage ausgeschlossen würden. Die „Tribuna“ schließt mit den Worten: „Dies ist es, was das italienische Publikum beginnen sollte zu beherzigen, indem es sich endlich entschließt, der Wirklichkeit in ihr wahres Antlitz zu schauen.“

Aber nicht sich da nicht verliert, den italienischen Kriegsheern, zu denen jetzt auch die „Tribuna“ gehört, zuzurufen: Spottet eurer selbst und wist nicht viel!

Nach Berliner Blättern wohnten dem jüngsten großen Kriegsrat der Alliierten

fünf englische, drei französische und zwei belgische Generale bei. General Porro hat erst nach Beendigung der Beratungen angekommen. Als deren Ergebnisse wird angegeben: Rückkehr zur systematischen Defensive, die dem Gegner durch Aufzwingung der Offensive so viele Menschen als möglich verlieren läßt, alsdann verfeindete Truppenverschiebungen und Vorbereitung eines neuen Winterfeldzuges.

Armes Deutschland, nun mußst du zittern!  
Der gestrige Bericht des Großen Hauptquartiers.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 21. Juli, vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ostteil der Kronen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehrere französische Gräben, nahmen 5 Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.  
In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster harnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Ungelof (nördlich von Münster) und Müllbach an. Die Angriffe wurden abgewiesen. In einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und machte in ersteren Abkämpfen hin- und hergeworfen werden. Südwestlich des Reichsaderlopfes hält er noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bei Didoshausen und bis zum Hülsenrieth unter heftigem feindlichen Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und etwa 120 Mann (zum großen Teil Infanterie) (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der amtliche französische Heeresbericht

von gestern nacht lautet: Im Artois Brillereckkämpfe ohne Infanteriegefecht. Die heftige Beschickung von Reims forderte mehrere Opfer in der Zivilbevölkerung. Zwischen Maas und Mosel, in Les Evanges, im Gebiet von Sen en Hays und im Briesterwald ziemlich heftiges Geschützfeuer.  
Der „Kaiser Nachrichten“ wird von der französischen Grenze geschrieben: Es wird neuerdings bestätigt, daß in der Richtung des Caratales in den Vogesen maroccanische und jenseitige Truppen

erschienen sind, um die dortigen Teile der fünften französischen Armee zu ergänzen. Das elfassische Müllertal ist nunmehr mit dem Vorortbahnhofs von Belfort durch eine Schmalpurbahn verbunden worden.

Der „Revue Militärische Courant“ meldet aus Dauburg: Während des ganzen Vormittags wurde aus der Richtung der belgischen Küste schwerer Kanonendonner vernommen. In Antwerpenräumen wurde auch auf die Luftküstung verriethenden Flugzeuge von der Küste her bemerkt geschossen.  
Frankreich zieht weitere Heereskorps ein.  
Nach einer Meldung des „Temps“ sollen die französischen wehrpflichtigen älteren Jahrgänge, sowie die Jahrgänge 1913, 1914 und 1915, deren Einberufung bisher ausgesetzt war, nunmehr am 15. August einberufen werden.

